

Autor/-in: Simon Benne [tmt6l3s5lddu9gto6432cl]
Seite: 15
Ressort: Hannover
Ausgabe: Hauptausgabe

Mediengattung: Tageszeitung
Auflage: 31.381 (gedruckt)¹ 37.643 (verkauft)¹
 38.067 (verbreitet)¹
Reichweite: 0,118 (in Mio.)²

¹ von PMG gewichtet 07/2024

² von PMG gewichtet 7/2024

Gedenkstätte für ermordete Sinti und Roma auf Opernplatz geplant

Initiative erfährt viel Unterstützung für das Vorhaben. Standort soll in Sichtweite zum Holocaust-Mahnmal sein.

Ein Zeichen gegen Diskriminierung und ein Ort zum Gedenken: In Sichtweite zum Holocaust-Mahnmal auf Hannovers Opernplatz will eine Initiative einen Gedenkort für die in der NS-Zeit ermordeten Sinti und Roma errichten. Die Unterstützung dafür ist groß.

Das Vorhaben dürfte das Gesicht der City verändern: Am Opernplatz soll ein Mahnmal für die in der NS-Zeit ermordeten Sinti und Roma entstehen. In einem Aufruf unterstützen 53 Erstunterzeichner das Projekt, das auf eine Initiative des Forums für deutsche Sinti und Roma zurückgeht. Dazu gehören neben den Spitzen von CDU, SPD, FDP und Grünen auch Kirchenvertreter wie Landesbischof Ralf Meister sowie Angehörige von Gewerkschaften und jüdischen Gemeinden.

„Wir wollen dem Gedenken an die Opfer einen Ort geben - mitten in unserer Stadt“, sagte Oberbürgermeister Belit Onay bei der Vorstellung der Pläne. Der Völkermord an bis zu 500.000 Sinti und Roma habe lange nicht die nötige öffentliche Aufmerksamkeit gefunden. Es gelte, auch ein Zeichen gegen die heutige Diskriminierung der Minderheit zu setzen. Eine Studie hatte erst vor einem Jahr eine Diskriminierung von Roma durch städtische Behörden in Hannover kritisiert.

In einem nächsten Schritt soll jetzt ein Gestaltungswettbewerb vorbereitet werden, bei dem eine Jury mögliche Entwürfe für das Mahnmal bewertet. „Wir brauchen eine breite Diskussion über dieses Symbol“, sagt Michael Backup. Der 72-jährige ehemalige NDR-Journalist und frühere Referatsleiter im Europaministerium ist Vorsitzender des neu

gegründeten Fördervereins für das Mahnmal. Er hofft darauf, dass möglichst viele Verbände, Firmen und Einzelpersonen das Vorhaben unterstützen. Das Mahnmal müsse von einer breiten Mehrheit getragen werden.

Finanzierung ist noch offen. Einen konkreten Kosten- oder Finanzierungsplan gibt es noch nicht. „Stadt und Stadtgesellschaft sind in der Pflicht, das Mahnmal auch finanziell zu unterstützen“, sagt Oberbürgermeister Belit Onay. „Die Geschichte lehrt, dass wir uns positionieren müssen“, betont auch die stellvertretende Regionspräsidentin Michaela Michalowitz.

Seinen Standort soll das neue Mahnmal in Sichtweite zum Holocaust-Mahnmal haben, das vor 30 Jahren - nach teils heftigen Debatten - eingeweiht wurde. Vermutlich soll es zwischen diesem und der Deutschen Bank entstehen. Eine Relativierung der Shoah sei damit nicht verbunden, sagt Michael Fürst: „Konkurrenzdenken wäre völlig unangebracht“, betont der Präsident des Landesverbandes Jüdischer Gemeinden. „Auch wir sind verfolgt worden wegen unserer Rasse“, sagt Regardo Rose, Vorsitzender des Forums für deutsche Sinti und Roma, „die Asche von Juden und Sinti kann man nicht trennen.“ Die Eltern des 71-Jährigen waren einst nach Auschwitz deportiert worden, zahlreiche Angehörige von ihm wurden ermor-

det. „Es ist an der Zeit, dass dieser Völkermord mitten in Hannover sichtbar gemacht wird“, sagt Rose.

Aus Hannover in den Tod. Kleinere Denkmale zur Erinnerung an das Leid der Sinti und Roma gibt es bereits in der Gedenkstätte Ahlem und im Altwarmbüchener Moor, am Bahnhof Fischerhof sowie am Polizeipräsidium Hardenbergstraße. Diese sollten durch das jetzt geplante Mahnmal nicht herabgesetzt werden, versichert Dot-schy Reinhardt vom Zentralrat Deutscher Sinti und Roma. Es sei aber wichtig, auch im Zentrum der Stadt ein Signal zu setzen.

Allein aus Hannover deportierten die Nazis mindestens 130 Sinti und Roma, viele von ihnen wurden ermordet. Die Stadt wolle ihre Geschichte weiter erforschen, versprach Onay. Am 2. August, dem Gedenktag der Opfer, könne es regelmäßig Veranstaltungen am geplanten Mahnmal geben.

Bis zu dessen Fertigstellung dürften noch Jahre ins Land gehen. Regardo Rose drängt jedoch darauf, dass nicht noch mehr Zeit ungenutzt verstreicht: „Wir möchten, dass es so schnell wie möglich realisiert wird.“

Kontakt zum Förderverein gibt es unter info@sinti-mahnmal.de.

Abbildung: Ort des Gedenkens: Das neue Mahnmal könnte ungefähr zwischen dem Holocaust-Mahnmal (im Vordergrund) und der Deutschen Bank entstehen.

Fotograf/-in: Foto: Jonas Dengler

Abbildung: „Wir brauchen eine breite Diskussion über dieses Symbol in der Stadt“: Michael Backup, Vorsitzender des Fördervereins für das Mahnmal.

Fotograf/-in: Foto: Jonas Dengler

Abbildung: „Wir möchten, dass das Mahnmal so schnell wie möglich realisiert wird“: Regardo Rose vom Forum für Sinti und Roma e.V.

Fotograf/-in: Foto: Jonas Dengler

Abbildung: Vorstellung der Pläne: Michael Buckup, Vorsitzender des Fördervereins für das Mahnmal, mit Oberbürgermeister Belit Onay.

Fotograf/-in: Foto: Jonas Dengler

Wörter: 628

Ort: Hannover